

R
E S
I D E
N C E

Für Karlsruhe

Prolog: Bitte mehr! von Prof. Volker Albus

Dass die unmittelbare Umgebung, also das, was man bisweilen mit dem leicht verklärenden Begriff „Heimat“ assoziiert, das gestalterische Schaffen auf sehr unterschiedliche Art und Weise beeinflussen und somit unverwechselbar prägen kann, konnte man, mit Blick auf das Design, geradezu exemplarisch in den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts beobachten. Inspiriert von den Konzepten eines Alessandro Mendini und Ettore Sottsass, begannen Designer*innen vornehmlich in den westeuropäischen Metropolen damit, nach neuen, nach *anderen*, vor allem nach nicht allein durch die Funktion diktierten Ausdrucksformen zu suchen. Besonders das vom Industrial Design dieser Jahre eher stiefmütterlich behandelte Möbeldesign eröffnete den Vertreter*innen dieser Nachkriegsgeneration die Chance, ein eigenes, ein authentisches Vokabular zu

entwickeln, ein Vokabular, das es erlaubte, sich mit den geschaffenen Stühlen, Tischen, und Leuchten nachhaltig zu identifizieren.

Diese plötzliche Begeisterung für das Möbeldesign resultierte freilich nicht allein aus der Opposition zur sogenannten *guten Form*, sie begründete sich auch in der Tatsache, dass Möbel in den Augen vieler dieser Akteur*innen nicht nur relativ einfach zu bauen waren, sondern zudem die Möglichkeit boten, dies nach mehr oder weniger „künstlerischen“ Prinzipien zu tun.

Vor allem die jungen Deutschen nutzten die neuen Freiheiten exzessiv. Während sich etwa der französische Nachwuchs—allen voran Philippe Starck—ironisch süffisant aber immer respektvoll mit der grossbürgerlichen Wohnkultur ihrer Eltern auseinandersetzte, thematisierten die Designer*innen in Hamburg, Berlin, Düsseldorf und Köln vor allem die von Alexander Mitscherlich diagnostizierte „Unwirtlichkeit der Städte“. Und das war dann nicht immer schön. Im Gegenteil. Dominierten auf der linken Seite des Rheins elegant und hochwertig verarbeitete Materialien wie dunkles Holz, Samt, Leder oder Lackfarben, arbeitete man hierzulande vorzugsweise mit Stahl, Beton, Gummi oder krudem Halbzeug

aus dem Baumarkt. Unterlegt waren diese *Baumassnahmen* zudem mit einer Art von schwarzem Humor, der nicht selten sarkastische Züge annahm.

So gesehen waren diese Möbel, Leuchten und Teppiche nichts anderes als ein Porträt der bundesrepublikanischen Stadtlandschaft. Aber genau mit dieser Welt fühlte man sich aufs Innigste verbunden, mit dieser Welt identifizierte man sich und in dieser Welt richtete man sich (notgedrungen) auch ein.

Betrachtet man nun die für das Projekt FAN entstandenen Arbeiten der Studierenden der Karlsruher Hochschule für Gestaltung, so fühlt man sich auf den ersten Blick unweigerlich an dieses Motiv des Sich-in-der-Stadt-einrichtens erinnert:

„Wir haben alle hier studiert oder sind kurz vor dem Abschluss, wir hadern mit der Stadt und wir lieben sie. Als Gestalter*innen gehen wir—ob freiwillig oder nicht—immer mit einem beobachtenden Blick durch die Strassen, alles wird aufgesogen, analysiert. Die Stadt prägt uns und wir prägen die Stadt. Intensiv setzen wir uns mit ihr auseinander, arbeiten und leben hier und gestalten mit.“

Also alles beim Alten? Alles wie anno dazumal: Man geht vor die Tür, blickt einmal in die Tiefe des urbanen Raums—und schon fliegen einem die Ideen um die Ohren.

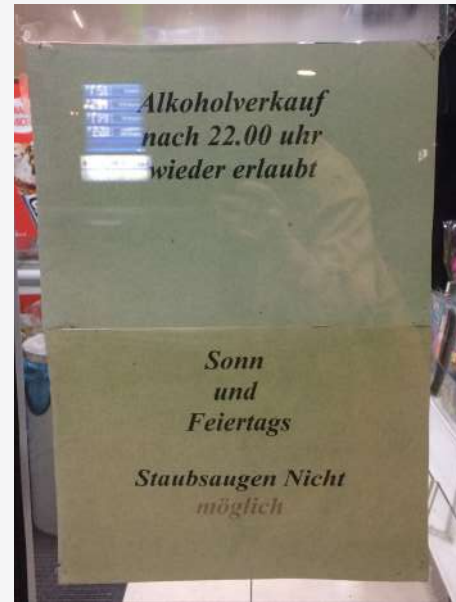
Nun, ganz so einfach ist es dann doch nicht. Sicher, auch für diese Generation steht der „Blick durch die Strassen“ häufig am Anfang der Ideenfindung. Aber während diese visuelle Inspektion vor vierzig Jahren zumeist in eine Art expressiven Verdauungsprozess mündete, lassen die jungen Karlsruher Designer*innen die so gewonnenen Eindrücke erst einmal sacken. Was folgt ist ein intensiver Denk- und Findungsprozess: Was habe ich da gesehen? Was ist das? Ist es etwas für Karlsruhetypisches? Lässt es sich gestalterisch adaptieren? Vor allem: lässt es sich auch tatsächlich schlüssig adaptieren?

Es liegt auf der Hand, dass solch eine analytische Auseinandersetzung keine emotional geprägten Schnellschüsse zu Tage fördert. Und dementsprechend zeugen die Arbeiten dieser Gruppe vor allem von Interesse, von einem tief verinnerlichten Respekt, von Zuneigung gegenüber dieser Stadt, aber auch von einem gefestigten gestalterischen Selbstbewusstsein—und von Humor. Und es ist nicht zuletzt diese subtil dosierte Doppelbödigkeit,

die neugierig macht und so den Zugang zum eigentlichen Plot dieser Produkte erleichtert. Gewiss, vieles von dem, was einem hier als Hocker, Tisch, Korb, Glas, Spiegel oder Teppich begegnet, kommt uns irgendwie vertraut vor. Aber was genau verbirgt sich hinter der Transformation? Was hat es mit dem Flechtwerk, mit dem gerüstartigen Tisch, dem Briefmarken-Teppich oder den merkwürdig verfremdeten Römergläsern, dieser Glas gewordenen Wirtshaus-Seligkeit letztendlich auf sich? Kurzum, auch wir als Betrachter*innen sind gefordert. Wir müssen in diese Geschichten eintauchen, wir müssen uns auf die Objekte einlassen. Das ist mitunter nicht ganz ungefährlich, führt es doch—wir kennen das von schlechten Kriminalfilmen—häufig zu Enttäuschungen. Aber genau das passiert hier nicht. Die Auflösung des vermeintlichen Rätsels offenbart sich durchweg als Enttarnung eines unkonventionellen und originell verschlüsselten Gedankengangs, einer ganz bestimmten Chiffre dieser Stadt. Da kann man nur sagen:

Bitte mehr!

Beobachtungen











































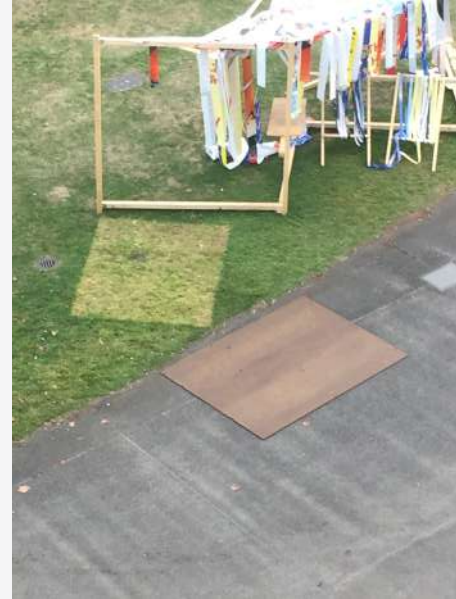


54



55

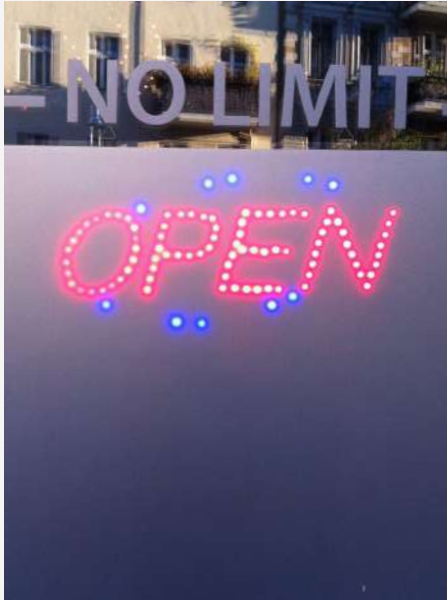




























































Impressum

FAN Collective
RESIDENCE

Diese Publikation erscheint anlässlich der
Ausstellung RESIDENCE in der Villa Gellert
vom 7. bis 13. Februar 2020, Karlsruhe.

1. Auflage, 50 Stück

Gedruckt in Deutschland

©2020 FAN Collective, Karlsruhe
mail@fan.group, www.fan.group

Danke an Volker Albus & LBBW

FAN sind

Oliver-Selim Boualam, Lisa Ertel, Christoph
Hauf, Clemens Lauer, Lukas Marstaller,
Anne-Sophie Oberkrome, Felix Plachtzik,
Lino Santo, Marcel Strauss, Jannis Zell,
Phil Zumbruch (*Stand: Februar 2020*)

ISBN 978-0-244-85882-7

FAN Collective
ISBN 978-0-244-85882-7

